

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstausgabe
Tageblatt Riesa.
Sammel Nr. 22.
Sofiastr. Nr. 22.

Buchdruckerei
Dresden 1530.
Sofiastr.
Riesa Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtskommissariate beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen befördertes Blatt.

M 200.

Mittwoch, 28. August 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung, für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr normittags aufzuzahlen und im vorauß zu bezahlen; eine Gewähr für das Erreichen an bestimmten Tagen und Tagen wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 20 mm breite, 3 mm hohe Druckschrift-Sätze (6 Silben) 20 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Ketteneleges 100 Gold-Pfennige; gestraubter und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Seite Zuschlag. Zeitung und Zeitungsort: Riesa. Tägliche Unterhaltungsbeilage keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Großestraße 49. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Wittich, Riesa.

Einigung der Gläubigermächte

Fast 80 prozentige Erfüllung der englischen Forderungen.
Sonntag „Zeppelin“-Rückflug nach Friedrichshafen

Katastrophen.

In der letzten Zeit haben sich die Verkehrsunfälle der verschiedenen Art einmal wieder so erhöht, daß uns ein gefahriger Schauer bei dem Gedanken an all dies Unfall und an all diese Schmerzen überläuft. Erst das Unfall auf der Eisenbahn, und dann die Entgleitung des Wagon-Waggon-Schnellzuges. Daneben standen in den Reisen eine ganze Reihe von Autounfällen, so in Danzig, wo drei LKW's und auf der Straße Soltau-Homburg, wo vier Todesopfer erfordert wurden. Bei Schläfern starb das Verkehrsflugzeug nach Erfurt ab und verursachte gleichzeitig mehrere Todesfälle. Wir empfinden all dies Schreckensnamen unisono mit, als wir selbst von den technischen Verkehrsmitteln unserer Zeit tatsächlich Gebrauch machen. So steht sich unwillkürlich bei jeder beruflichen Zeitungsmeldung die heimzuhaltende Gefahrenverbindung der, daß uns auch selbst einmal das Schicksal ereilen könnte. Im allgemeinen funktioniert die moderne Verkehrstechnik so zuverlässig, bedient täglich Millionen Menschen so stünftig und sicher, daß wir uns kaum noch der Gefährlichkeit all dieser mit Dampf oder Elektrizität oder Benzin betriebenen Maschinen bewußt sind. Und das ist ja auch gut so. Wie haben Arbeiten und Sorgen genug, so daß wir nicht auch noch jeden Tag mit Bedenktellungen in die Eisenbahn oder in die Weltreise steigen dürfen. Immerhin, für die Menschheit im ganzen erleben bleibt die Aufgabe bestehen, auch die verhältnismäßig seltenen Katastrophen noch planmäßig auf ein gerinnes Minimum zu reduzieren. Genauso gefährlich ja das Menschenleben niemals sein. Auch wo wir es nicht mit der Technik zu tun haben, kann uns das Schicksal treffen. Ein Wiederkurst kann uns im Wald überwältigen und schwere Wege auf uns schwingen, der Blick kann uns treffen, der Tod des Tierkreises oder des Hirschlags fordert auch seine Opfer. Wir dürfen deshalb auch von der Technik nichts Unmögliches verlangen. Doch aber der Grad ihrer Gefährlichkeit noch stark herabsetzen ist, unterliegt wohl keinem Zweifel. Es ist ein merkwürdiger Kontrast, daß wir so großartige schwere Unfälle gerade in den Tagen erleben, wo Dr. Stresemann seine gewagte Fahrt mit dem Luftschiff über den nahen asiatischen Kontinent und über den unendlichen Stillen Ozean sicher vollzogen. Auf der einen Seite dieses fahne und erfolgreiche Weitervordringen treiben unserer technischen Verbindungsmittel, mit unabsehbaren Perspektiven in die Zukunft — auf der anderen Seite diese Mähnung an die Unvollkommenheiten der schon so lange eingebürgerten und im allgemeinen bewährten verkehrstechnischen Einrichtungen!

Die Naturkräfte, die wir durch unsere Maschinerie bewegen, sind unendlich viel stärker, als wir selbst, wenigstens was unsere physischen menschlichen Kräfte anbelangt. Es ist die Kraft unseres Geistes und des von unserem Geiste befehlenden Willens, die uns mit Hunderten und Tausenden von Verkehrsleuten über Landstraßen und Schienen laufen, Wasserwegen und Wegen durchschneiden läßt. Sobald die menschliche Geisteskraft ausreicht — und das kann manchmal ein kurzer Augenblick über ein kleines Verleben sein — dann springt das ganze Maßverhältnis zwischen Menschekraft und Naturgewalt wieder hervor. Unter modernem Leben ist durch die Technik ungeheure bereit und erleichtert werden. Wir denken in ganz anderen Rahmen und wie bewegend zeitlich ein Bißchen von dem, was die technisch noch nicht entwickelte Menschheit zu leisten pflegte. Überdies Bereicherung und Erleichterung entspricht andererseits das vergrößerte Ritter. Unter Leben, das auf allen Seiten von technischen Einrichtungen und also auch von geübten Naturgewalten umgeben ist, bekommt und mit entzweidem mehr ungünstlichen Bedürfnissen. Auf der einen Seite können wir freilich andererseits all die Einrichtungen und Ordnungen bilden, die unser Leben einfacher und verlängern, nicht zuletzt die staatliche Absicherung und die Münze der modernen Medizin. So ist im allgemeinen das Menschenleben im Vergleich zu früher längst geworden. Über dieser Gewinn an menschlicher Lebenszeit liegt also noch erheblich höher, wenn wir das Maß unserer technischen Lebensverbesserung verringern liegen. Man wird dabei nicht nur an die Verbesserung der technischen Apparate, sondern mindestens ebensoviel an eine allgemeinere Einigung des menschlichen Weltes zu seine neuen und verantwortungsvollerer Aufgaben denken müssen. Der Willen und der Charakter nicht nur haben auch die Gesellschaft und auch der Staat im Dienste müssen heute mit anerer Aufmerksamkeit und Geschäftsgenauigkeit, auch mit anderen Kenntnissen und mit verschiedensten sozialen Gewissen ihren Verpflichtungen nachzugehen. Nicht werden eine zivile Freude an all den Wunderleistungen der modernen Technik haben, wenn und weniger Menschenzusammenarbeit bei der Realisierung aller Art Fortschritte.

Der Gang der Verhandlungen.

Haa g. 28. August. Kurz nach Mitternacht wird bekannt, daß noch mehr als siebenstündiger Verhandlung eine grundlegende Einigung zwischen England und den vier Gläubigermächten zustande gekommen ist. Tägliche Einzelheiten fehlen noch.

Haa g. Die mit großer Spannung erwartete Sitzung der sechs einladenden Mächte, die der Ankündigung gemäß um 5 Uhr nachmittags begann und von der man allgemein die Entscheidung über den Fortgang oder die Verzögerung der Haager Konferenz erwartete, dauerte ununterbrochen bis 7.45 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt wurde eine Pause von etwa zehn Minuten eingelegt, um den Delegierten Gelegenheit zu geben, eine Erfrischung zu sich zu nehmen.

Haa g. 28. August. Die Verhandlungen in der heutigen Nachsitzung haben bis 2 Uhr gedauert. Im Anschluß daran wurde sofort die deutsche, englische und französische Presse über die Ergebnisse der Besprechungen unterrichtet. Hierüber kann folgendes mitgeteilt werden: In der Zusammenkunft der sechs Mächte haben zunächst Dr. Stresemann, Briand und Japar einen kurzen Appell an die Konferenz gerichtet, noch einmal den Versuch zu machen, ob nicht die Fortsetzung der englischen Delegation bestrebt werden kann.

Dr. Stresemann hat in einer langen Rede darauf hingewiesen, daß auf französische Initiative in Genf im vorigen September die Einberufung der Sachverständigenkonferenz erfolgt sei, weil die Zahlungen des Dawesplanes auf die Dauer nicht mehr als durchführbar angesehen würden. Deutschland habe ein Recht zu, auf die sich aus der Generalklausur vom 16. September 1928 ergebenden Folgen hinzuwirken. Deutschland habe seiner einen Anspruch auf die Anerkennung, daß die bisherigen Zahlungen nach dem Dawesplan nicht weiter durchführbar seien. Stresemann hat sodann mit großem Nachdruck auf die moralischen Verpflichtungen der übrigen Mächte hingewiesen, die sich bei einer Nichtinfiltration des Youngplanes und dem Eintreten der hiermit verbundenen Folgen ergeben würden.

Japar hat hierauf an die Mächte die Frage gestellt, ob sie tatsächlich in den finanziellen Fragen ihr letztes Wort gesagt hätten. Von englischer Seite ist hierauf eine entsprechende Erklärung abgegeben worden, worauf die Sechs-Mächte-Konferenz unverzöglich wurde und die direkte Besprechung zwischen den Gläubigermächten und England eintrat. In dieser Besprechung ist nun ein grundlegender Einvernehmen zustandegekommen. Oft sind lediglich noch diejenigen Punkte geblossen, die eine deutsche Zustimmung erforderlich machen. In diesem Stadium der Verhandlungen wurden die deutschen Delegierten gedrängt, wieder an den Verhandlungen teilzunehmen.

Minister Curtius und Gildebrandt haben jedoch in der Konferenz wieder ein. Den beiden Ministern wurde von den übrigen Mächten die Meldung gemacht, daß ein volles Einvernehmen zwischen ihnen zustande gekommen sei, daß jedoch noch einige Punkte offen seien, die der deutschen Zustimmung bedürfen. Beide Minister erklärten darauf,

dass sie ohne die Anerkennung des Reichsbauministers nicht in der Lage seien, die Verhandlungen anzunehmen. Sie bestonten daher, daß Dr. Stresemann infolge der außerordentlichen Anstrengungen des heutigen Tages nicht mehr in der Lage gewesen wäre, an den Nachverhandlungen teilzunehmen. Dieser Standpunkt ist von den übrigen Delegierten voll anerkannt worden. Es wurde daher beschlossen, auf Mittwoch vormittag eine neue Zusammenkunft der sechs Mächte einzuberufen, in der die Verhandlungen mit Deutschland geführt werden sollen. Es handelt sich jetzt um folgende zwei Punkte für die von den übrigen Mächten die Zustimmung Deutschlands gefordert wird:

1. Das Verhältnis zwischen dem ungeliebtesten zum geliebtesten Teil, d. h. Erhöhung des ungeliebtesten Teiles der deutschen Tributlasten.

2. Die Verteilung des Überschusses von 800 Millionen auf den Übergang des Dawes- zum Youngplan mit Verpflichtung der Besatzungstruppen.

Die beiden Fragen werden jetzt den Gegenstand der Sechs-Mächte-Konferenz am heutigen Mittwoch bilden. Solle am Mittwoch eine förmliche Einigung zustande kommen, so soll Donnerstag die abschließende Vollzugung der Konferenz stattfinden.

Gerner ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß im Falle einer Einigung der Youngplan als soll in Kraft getreten erklären werden wird, und daß sodann sämtliche Organisationseinheiten des Youngplanes auch der Ausdruck für die internationale Bank unverzüglich ihre Werke aufnehmen. Man nimmt an, daß der Youngplan

am 1. September beginnt. Das weitere Arbeitsprogramm der Konferenz sowie die gesamte Einigung zwischen den fünf Mächten und damit das Schicksal der Konferenz hängt jetzt von der deutschen Zustimmung zu diesen beiden Punkten ab. Von deutscher Seite wird in der heutigen Nacht noch ausdrücklich festgestellt, daß die deutsche Delegation hierin völlig frei Hand habe und noch keinerlei Bindungen eingegangen sei.

Das Fünfmächte-Abkommen.

Haa g. 28. August. (Telunion.) Das Ueberkommen, das um Mitternacht zwischen den vier Gläubigerstaaten und England zur Bewilligung der englischen Wünsche zustande gekommen ist, enthält im wesentlichen folgende Punkte:

1. Der englische Anteil an den deutschen Tributzahlungen wird auf 80 Millionen Mark jährlich erhöht. Hierzu werden 26 Millionen von den vier Gläubigermächten garantiert. In diesen 26 Millionen sind 18 Millionen aus dem nach dem Youngplan noch unverteilten Teil der ungewöhnlichen deutschen Tributzahlungen enthalten, welche ursprünglich für die neuen Staaten bestimmt waren.

2. Der englische Anteil an dem ungeliebtesten Teil der deutschen Tributzahlungen wird auf 96 Millionen Mark jährlich erhöht. 42 Millionen hierzu sind aus dem für den Dienst der Dawesanleihe bestimmten Betrag entnommen. Hierzu ist eine besondere Zustimmung Deutschlands erforderlich. Der für den Dienst der Dawesanleihe erforderliche Betrag wird, um die 42 Millionen freizumachen, auf einen bestimmten Jahresüberschlag flüssig.

3. Gleichzeitig der Sachleistungen hat sich die italienische Regierung für die Dauer von drei Jahren verpflichtet, jährlich eine Million Tonnen englischer Kohle für die italienischen Staatsbahnen zum jeweiligen Marktpreis abzunehmen.

Ein endgültiges Abkommen, in dem diese Punkte formuliert werden, ist in Vorbereitung.

Der amtliche Bericht über die Einigung.

Haa g. 28. August. Das Generalsekretariat der Konferenz gibt folgenden amtlichen Bericht über die heutigen Nachverhandlungen heraus:

Die Delegierten der sechs einladenden Mächte sind Dienstag nachmittags um 4 Uhr unter Vorstoß von Minister Japar zu einer Beratung der gegenwärtigen Lage der Konferenz zusammengetreten. Nach einer ununterbrochenen Sitzung um 1.30 Uhr sind die Delegierten der Hauptmächte nach gemeinsamen Anstrengungen zu einem Ueberkommen gelangt, welches der deutschen Delegation zur Zustimmung unterbreitet wurde. Die Ansprache mit der deutschen Delegation wird am Mittwoch vormittag in einer Zusammenkunft der einladenden Mächte um 11 Uhr stattfinden. Sobald man ein endgültiges Ueberkommen erreicht haben wird, wird die Konferenz in der Lage sein, die notwendigen Maßnahmen zur Inkraftsetzung des Youngplanes zu ergreifen.

Einigung auf Kosten Deutschlands.

Haa g. Nach Abschluß der Verhandlungen haben in der Nacht die englische, französische und die italienische Delegation ihrer Presse längere Erklärungen über den Stand der Verhandlungen abgegeben. Nach diesen Mitteilungen besteht jedoch zwischen der Auffassung der englischen Delegation und der Auffassung der französischen und italienischen Delegation über die Grundlage der Einigung ein gewisser Gegensatz. Die englische Delegation stellt fest, daß ihr eine Erhöhung ihres Jahresanteils an den deutschen Tributlasten um 40 Mill. Mk. zugestellt werden sei, von denen 26 Millionen Mark durch die Gläubigermächte garantiert werden sollen. In den Mitteilungen der italienischen und französischen Presse wird dagegen erklärt, daß der englische Jahresanteil an den deutschen Tributlasten lediglich um 26 Millionen Mark erhöht werden sei. Es ergibt sich somit ein Unterschied zwischen der englischen und der französischen Auffassung von 4 Millionen Mark jährlich. Es verbleibt, daß in den Besprechungen am Mittwoch verhandelt werden wird, ob die Auffassung der Auffassung der englischen Delegation über die Grundlage der Einigung ein gewisser Gegenstand.

Die englische Delegation stellt fest, daß ihr eine Erhöhung ihres Jahresanteils an den deutschen Tributlasten um 40 Mill. Mk. zugestellt werden sei, von denen 26 Millionen Mark durch die Gläubigermächte garantiert werden sollen. In den Mitteilungen der italienischen und französischen Presse wird dagegen erklärt, daß der englische Jahresanteil an den deutschen Tributlasten lediglich um 26 Millionen Mark erhöht werden sei. Es ergibt sich somit ein Unterschied zwischen der englischen und der französischen Auffassung von 4 Millionen Mark jährlich. Es verblebt, daß in den Besprechungen am Mittwoch verhandelt werden wird, ob die Auffassung der Auffassung der englischen Delegation über die Grundlage der Einigung ein gewisser Gegenstand.

Nach Verlassen der Konferenz erklärte der englische Minister, daß England nach der heutigen Vereinbarung in Zukunft 40 Millionen Mark mehr bekommen werde, als dies im Youngplan vorgesehen sei. England würde sich aus einer geringeren Regierung als 40 Millionen Mark unter seinen Untertanen einverstanden erklären haben.